

2027

>30 Millionen
bestandene
Prüfungen

50
Jahre
STARK

STARK
Prüfung

**MEHR
ERFAHREN**

Abitur

Thüringen

Deutsch eA

- ✓ Original-Prüfungsaufgaben
mit Lösungen
- ✓ Übungsaufgaben
- ✓ Thematische Vorgaben 2027



Inhalt

Vorwort

Hinweise und Tipps zur schriftlichen Abiturprüfung

1 Grundlagen	I
2 Aufgabenarten	II
3 Anforderungsbereiche und Operatoren	VII
4 Tipps	IX

Hinweise und Tipps zur mündlichen Abiturprüfung

1 Allgemeines	XI
2 Prüfungsteil I: eigenständiger Vortrag	XII
3 Prüfungsteil II: das Prüfungsgespräch	XIII

Übungsaufgaben

Aufgabe 1: Analyse pragmatischer Texte (Aufgabe zum neuen Themenfeld <i>Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen</i>) Margarete Stokowski: „Hamse jedient im Genderkrieg?“ ¹	1
Aufgabe 2: Erörterung pragmatischer Texte (Aufgabe zum neuen Themenfeld <i>Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen</i>) Andreas Öhler: Wumms, ruckel, ruckel, wumms	7
Aufgabe 3: Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte (Aufgabe zum neuen Themenfeld <i>Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen</i>) Die sozialen Medien – eine Gefahr für unsere öffentliche Debattenkultur?	15

Abiturprüfungsaufgaben 2022

Aufgabe 1: Interpretation eines lyrischen Textes Friedrich Hölderlin: Abendphantasie	2022-1
Aufgabe 2: Materialgestütztes Verfassen eines Essays Thema: Aufgabe und Wirkung von Literatur	2022-6
Aufgabe 3: Interpretation eines epischen Textes Robert Seethaler: Hanna Heim	2022-15
Aufgabe 4: Interpretation eines dramatischen Textes Friedrich Hebbel: Maria Magdalena	2022-22

Abiturprüfungsaufgaben 2023

- Aufgabe 1: Interpretation eines lyrischen Textes
Walter Rheiner: Das zehnte Abendlied / Ulla Hahn: Immergrün 2023-1
- Aufgabe 2: Interpretation eines epischen Textes
Heinrich Mann: Der Untertan 2023-7
- Aufgabe 3: Analyse pragmatischer Texte
Heinrich Detering: Rede zur Eröffnung der Debattenreihe
DEUTSCH 3.0 am 29. 01. 2014 in Berlin 2023-13
- Aufgabe 4: Interpretation eines dramatischen Textes
Max Frisch: Der Graf von Öderland. Eine Moritat in zwölf Bildern . . . 2023-20

Abiturprüfungsaufgaben 2024

- Aufgabe 1: Interpretation eines epischen Textes
Rainer Maria Rilke: Ein Charakter 2024-1
- Aufgabe 2: Analyse eines pragmatischen Textes
Hilmar Klute: Es ist uns kein Anliegen 2024-8
- Aufgabe 3: Interpretation eines lyrischen Textes – Gedichtvergleich
Mascha Kaléko: Kompliziertes Innenleben /
Mascha Kaléko: Auf einen Café-Tisch gekritzelt 2024-16
- Aufgabe 4: Erörterung eines pragmatischen Textes
Axel Hacke: Über die Heiterkeit in schwierigen Zeiten *und die Frage, wie wichtig uns der Ernst des Lebens sein sollte* 2024-22

Abiturprüfungsaufgaben 2025

- Aufgabe 1: Interpretation eines lyrischen Textes
Arthur Silbergleit: [Ich spielte viele Schicksalslose, ...] 2025-1
- Aufgabe 2: Analyse eines pragmatischen Textes
Hendrik Munsberg: Heute schon „gepitcht“? 2025-6
- Aufgabe 3: Interpretation eines dramatischen Textes
Wolfgang Borchert: Draußen vor der Tür 2025-14
- Aufgabe 4: Erörterung eines pragmatischen Textes
Helmut Berschin: Sehr geehrte Persönlichkeiten! 2025-21

Abiturprüfungsaufgaben 2026

Aufgaben 2026 www.stark-verlag.de/mystark

Sobald die Original-Prüfungsaufgaben 2026 freigegeben und die zugehörigen Musterlösungen ausgearbeitet und redaktionell geprüft sind, können Sie das **PDF** auf der **Plattform MySTARK** herunterladen. Den **Zugangscode** finden Sie vorne im Buch.

Jeweils zu Beginn des neuen Schuljahres erscheinen die neuen Ausgaben der Abiturprüfungsaufgaben mit Lösungen.

Autorinnen und Autoren:

- Übungsaufgaben: Erasmus Ganghofer (Übungsaufgabe 1), Christian Berg (Übungsaufgabe 2), Petra Wurm (Übungsaufgabe 3)
- Lösungen 2022: Roy Dieckmann (Aufgaben 1 und 2), Erasmus Ganghofer (Aufgabe 3), Alisa Schlegel (Aufgabe 4)
- Lösungen 2023: Roy Dieckmann (Aufgabe 1), Christian Berg (Aufgabe 2), Erasmus Ganghofer (Aufgabe 3), Petra Wurm (Aufgabe 4)
- Lösungen 2024: Dr. Andreas Bernhardt (Aufgabe 1), Alisa Schlegel (Aufgabe 2), Erasmus Ganghofer (Aufgabe 3), Jennifer Hermann (Aufgabe 4)
- Lösungen 2025: Dr. Andreas Bernhardt (Aufgabe 1), Christoph Stephan (Aufgabe 2), Claudia Mutter (Aufgabe 3, 4)

Vorwort

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

der vorliegende Band hilft Ihnen bei der gezielten und optimalen Vorbereitung auf die **schriftliche Abiturprüfung 2027** im Fach **Deutsch**.

Das einführende Kapitel „**Hinweise und Tipps**“ ...

- informiert Sie über die **offiziellen Vorgaben** und macht Sie mit den im Deutschabitur möglichen **Aufgabenarten** vertraut.
- liefert **praktische Tipps**, wie Sie bei der Bearbeitung der Aufgaben am besten vorgehen, und enthält eine Liste mit gängigen Operatoren.

Der anschließende **Trainingsteil** ...

- bietet Ihnen **Übungsaufgaben** zu neueren Aufgabenformen und zum verpflichtenden Themenfeld.
- enthält eine Auswahl von **Original-Prüfungsaufgaben** aus den **Jahren 2022 bis 2025**, die Ihnen zeigen, was im Abitur auf Sie zukommt.
- gibt Ihnen konkrete  **Hinweise und Tipps**, wie Sie die verschiedenen Aufgaben bewältigen können.
- führt Ihnen anhand von **ausformulierten Lösungen** unserer Autorinnen und Autoren vor Augen, wie ein mustergültiger Aufsatz geschrieben sein könnte.

Lernen Sie gerne am PC, Tablet oder Smartphone? Auf der **Plattform MySTARK** haben Sie Zugriff auf:

- aktuelle **Original-Prüfungsaufgaben 2026** mit Lösungsvorschlägen
- ein **interaktives Grundlagentraining** zur Analyse von literarischen und pragmatischen Texten
- **Erklärvideos** zur Veranschaulichung der Textanalyse

Sollten nach Erscheinen dieses Bandes noch wichtige Änderungen in der Abiturprüfung 2027 vom Kultusministerium bekannt gegeben werden, finden Sie aktuelle Informationen dazu im Internet unter: www.stark-verlag.de/mystark.

Wir wünschen Ihnen eine effektive Abiturvorbereitung und eine erfolgreiche Abiturprüfung.

Die Autor*innen und der Verlag

Hinweise zu den digitalen Inhalten

Auf alle digitalen Inhalte können Sie online über die Plattform **MySTARK** zugreifen. Ihren persönlichen **Zugangscode** finden Sie vorne im Buch.

PDF der Original-Prüfungsaufgaben 2026

Sobald die Original-Prüfungsaufgaben 2026 freigegeben und die zugehörigen Musterlösungen ausgearbeitet und redaktionell geprüft sind, können Sie sie als PDF auf der Plattform MySTARK herunterladen.



Erklärvideos

Mehr Sicherheit im Umgang mit Texten: **Erklärvideos** veranschaulichen, auf welche Aspekte bei der Erschließung literarischer und pragmatischer Texte zu achten ist und wie man diese herausarbeitet.



Zu folgenden Themen sind Erklärvideos enthalten:

- Epische Texte analysieren
- Lyrische Texte analysieren
- Sachtexte analysieren

Interaktives Grundlagentraining

Das Online-Training **stärkt Ihre Kompetenzen** im Umgang mit verschiedenartigen Texten. Alle Aufgaben können direkt am PC oder Tablet bearbeitet werden. Sie erhalten dann sofort eine Rückmeldung zu Ihren Antworten.



Unter anderem werden diese Fertigkeiten durch kleinschrittige und abwechslungsreiche Aufgaben trainiert:

- Inhalt und Struktur von Texten herausarbeiten (Sachtexte, literarische Texte)
- sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel bzw. die Leserlenkung untersuchen
- Figuren charakterisieren
- Motive und Themen analysieren
- Deutungsansätze entwickeln

Hinweise und Tipps zur schriftlichen Abiturprüfung

1 Grundlagen

1.1 Vorgaben für das Zentralabitur Deutsch

Die schriftlichen Prüfungsaufgaben richten sich in Aufbau und Inhalt nach

- dem gültigen *Lehrplan für das Gymnasium im Fach Deutsch für den Freistaat Thüringen* (siehe: <https://www.schulportal-thueringen.de/media/detail?tspi=9426>),
- den bundesweit verbindlichen Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife (siehe https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_10_18-Bildungsstandards-Deutsch-Abi.pdf),
- den jährlich aktualisierten *Hinweisen zu den zentralen schriftlichen Prüfungen*, die für das jeweilige laufende Schuljahr auf den Internetseiten des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport abrufbar sind (siehe *Spezielle Vorschriften und Regelungen* auf: <https://bildung.thueringen.de/schule/schulwesen/schulrecht/>).

1.2 Themenfeld im Abitur 2027

Die in Erörterungen und Analysen zu behandelnden Sachthemen sollten sich immer an den Inhalten des Faches Deutsch orientieren. Deswegen wird seit dem Abitur 2025 ein spezielles **Themenfeld** vorgegeben, das die im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzen weiter präzisiert und somit im Unterricht eine stärkere Rolle spielen sollte. Das Themenfeld des Abiturs 2027 bezieht sich auf den Kompetenzbereich „Sprache und Sprachgebrauch reflektieren“ und wird folgendermaßen bestimmt:

Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen:

- politisch-gesellschaftliche Kommunikation zwischen Verständigung und Strategie
- sprachliche Merkmale politisch-gesellschaftlicher Kommunikation
- schriftlicher und mündlicher Sprachgebrauch politisch-gesellschaftlicher Kommunikation in unterschiedlichen Medien

Dieses Themenfeld ist allerdings nicht im Sinne eines Rahmenthemas so zu verstehen, dass alle Abituraufgaben einen direkten Zusammenhang damit haben müssen. Insbesondere bei der Arbeit mit Sachtexten bzw. im materialgestützten Schreiben ist aber die Wahrscheinlichkeit hoch, dass Aufgaben dieses Themenfeld betreffen.

1.3 Zeitrahmen und Hilfsmittel

In der Abiturprüfung im Kernfach Deutsch werden Ihnen vier Aufgaben vorgelegt, von denen Sie eine auswählen. Zur Bearbeitung (einschließlich Einlesezeit und Auswahl) ste-

hen Ihnen fünfeinviertel Stunden (315 Minuten) zur Verfügung. Als Hilfsmittel ist ein Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung zugelassen.

2 Aufgabenarten

Die Bildungsstandards unterscheiden zwei wesentliche fachspezifische Herangehensweisen an Texte: das textbezogene Schreiben, das die Analyse einer Textvorlage erfordert, und das materialgestützte, das unterschiedliche Textformen als Anlass und Anregung anbietet, von Ihnen ansonsten aber eine freiere Herangehensweise verlangt. Daraus ergibt sich im Detail folgende Übersicht:

Herangehensweise	Aufgabenart
Textbezogenes Schreiben	Interpretation literarischer Texte
	Analyse pragmatischer Texte
	Erörterung literarischer Texte
	Erörterung pragmatischer Texte
Materialgestütztes Schreiben	Materialgestütztes Verfassen informierender Texte
	Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte

(zitiert nach Bildungsstandards, Abschnitt 3.2.1.1)

Die zentralen Abituraufgaben in Thüringen folgen im Wesentlichen dieser Aufstellung der Aufgabenarten. Allerdings bietet diese Einteilung nur ein Grundmuster. Textsorten sind frei miteinander kombinierbar. Die einzelnen Aufgabenarten können ebenfalls als **Mischform** auftreten oder durch einen gestaltenden – also mehr kreativ und adressatenorientiert angelegten – Teil ergänzt werden. Aus diesen Bedingungen leiten sich jeweils die **vier Aufgaben** ab. Zieht man bei der Interpretation literarischer Texte die Unterscheidung der drei Hauptgattungen Drama, Epik und Lyrik in Betracht, ergeben sich unter dem Strich allerdings sehr viel mehr Möglichkeiten von Aufgabentypen als im Abitur zur Wahl stehen werden. Es ist also mit einem Risiko verbunden, wenn man sich in seiner Vorbereitung nur auf eine bestimmte Schreibform oder auf eine Hauptgattung beschränkt.

2.1 Die Interpretation literarischer Texte

Der **Textinterpretation** liegt ein kurzer Prosatext, ein Gedicht oder ein Auszug aus einem größeren dramatischen oder epischen Werk zugrunde, der bzw. das meistens zusammenzufassen, zu erschließen und zu interpretieren ist. Es geht darum, den Text in seiner Besonderheit zu verstehen und dieses Verständnis sprachlich zum Ausdruck zu bringen. Es ist ratsam, ihn zunächst mehrfach zu lesen, Auffälliges zu markieren, Beobachtungen zu notieren, Fragen an ihn zu stellen und sich zu überlegen, was charakteristisch und wesentlich daran ist. Die Deutung wird aus solchen Beobachtungen heraus entwickelt und mit Zitaten belegt. Die Aufgabenstellungen können Fokussierungen enthalten, also Vorgaben dazu, welche Aspekte an dem Text (in besonderem Maße) zu berücksichtigen sind.

Eine Unterform der Interpretation literarischer Texte ist der **Gedichtvergleich**: Hier gilt es zunächst, ein Gedicht detailliert zu interpretieren, um es dann mit einem zweiten Gedicht zu vergleichen. Dieser Vergleich ist in der Regel aspektorientiert angelegt, das heißt, dass Ihnen Gesichtspunkte vorgegeben werden, unter denen Sie die Texte miteinander

vergleichen. Eine vollständige und detaillierte Interpretation des zweiten Gedichts wird dabei in der Regel nicht verlangt werden, es wird nur zum Vergleich herangezogen.

2.2 Die Analyse pragmatischer Texte

Im Zentrum der Aufgabenstellung steht hier die **Analyse eines Sachtextes**. Zusätzlich kann – häufig in einer zweiten Teilaufgabe – noch eine Auseinandersetzung mit einem Aspekt gefordert werden, der im Sachtext behandelt wird oder der sich auf diesen bezieht. So ist es zum Beispiel möglich, dass Sie nach der detaillierten Analyse des Textes dessen Überzeugungskraft beurteilen oder dass Sie eine darin deutlich werdende These prüfen sollen. Der Schwerpunkt liegt aber in jedem Fall auf der Analyse. Eine Variante dieser Aufgabenart besteht darin, dass Sie einen zweiten Sachtext mit dem ersten Sachtext im Hinblick auf vorgegebene Aspekte vergleichen sollen.

2.3 Die Erörterung literarischer und nicht-literarischer Texte

Die Erörterung basiert auf einer Problemfrage oder einer These, etwa in Form eines Zitats. Es kommt darauf an, einen komplexen Sachverhalt von verschiedenen Seiten zu beleuchten, mögliche Betrachtungsweisen abzuwägen und einen eigenen, kritisch reflektierten Standpunkt zu entwickeln. Bei dieser Aufgabenart wird Ihnen ebenfalls ein Text vorgegeben. Das angemessene Verständnis dieses Textes bildet die Grundlage für die in der Regel im Zentrum stehende Erörterung, worauf die Aufgabenstellung meist gesondert hinweist.

Der **Erörterung literarischer Texte** kann jede Art eines literarischen Textes zugrunde liegen, meist wird es sich jedoch um einen Kurzprosa-Text handeln. Die in der Literatur gestalteten Fragen und Probleme sollen zur eigenen Auseinandersetzung anregen. Daher stellt die Erörterung über die Beschreibung von Inhalt und Form des literarischen Textes hinaus die Diskussion dieser Problemfragen in den Mittelpunkt. Es ist auch möglich, dass Sie sich mit einem Zitat zum Ausgangstext auseinandersetzen müssen.

Die **Erörterung nicht-literarischer Texte** dagegen bezieht sich auf einen Sachtext, der ebenfalls Thesen und spezifische Positionen enthält. Üblicherweise handelt es sich um journalistische Texte, Berichte, Kommentare, Kritiken, Reden oder Essays. In der Regel will der Verfasser bzw. die Verfasserin appellieren und überzeugen, manchmal auch provozieren. Die für das Abitur ausgewählten Texte setzen sich meistens mit kultur- und gesellschaftspolitischen Fragen auseinander, die zudem einen Bezug zu Themen aufweisen, die Sie aus dem Unterricht kennen. Die Aufgabenart sieht zwei Teilaufgaben vor: In der ersten Teilaufgabe wird der Sachtext erarbeitet (zum Beispiel im Hinblick auf die darin vertretene Position und auf die Argumentation), in der zweiten Teilaufgabe erfolgt dann die Auseinandersetzung mit dem Text. Der Schwerpunkt der Aufgabe liegt bei dieser Aufgabenart auf der zweiten Teilaufgabe, also auf der Erörterung.

Bei literarischen wie auch bei pragmatischen Ausgangstexten sollte man somit folgerichtig argumentieren und Gesichtspunkte gegeneinander abwägen können, um daraus ein eigenes Fazit zu gewinnen.

2.4 Das materialgestützte Verfassen argumentierender und informierender Texte

Beim **materialgestützten Schreiben** besteht die Aufgabe darin, auf der Grundlage vorgegebener Materialien einen Text zu verfassen. Die geforderte Textsorte ist dabei lebensweltlich relevant – so kann zum Beispiel verlangt werden, dass Sie einen Leserbrief, einen

Deutsch (Thüringen) – Übungsaufgabe 1

Analyse eines pragmatischen Textes

Margarete Stokowski

„Hamse jedient im Genderkrieg?“ (2016)

Eine Kolumne von Margarete Stokowski

Eine Schlacht tobt zwischen den Geschlechtern. Meinen zumindest einige Medien. Geht es auch ein paar Nummern kleiner? Es muss dringend verbal abgerüstet werden.

In letzter Zeit habe ich viel zu oft komische Konstruktionen gelesen wie „Gender- Kampf“, „Feministinnen-Krieg“ und „Krieg der Geschlechter“. „Zeit Online“ hat ein extra Schlagwort dafür, ernsthaft, „Geschlechterkampf“, süddeutsche.de auch. It’s a thing.

Der Radiosender Ostseewelle spielt allmorgendlich die „Schlacht der Geschlechter“.

- 5 Okay, das entbehrt nicht einer gewissen Niedlichkeit, aber ich muss auch sagen: Was zur Hölle? In einem Medium für junge Menschen habe ich gelesen, „Feminist sein, das fühlt sich eben nach Frontlinie an“ und „auf den Barrikaden“. Sagt mal: Frontlinie, Barrikaden, Krieg – habt ihr alle zu viel „Star Wars“ geguckt?

- 10 Echt, wenn es einen Gender-Kampf oder Geschlechterkrieg gäbe, ich glaube, ich wüsste davon. Ich werde militant genannt, Feminazi, extremistisch und radikal, aber ich lebe nicht im Krieg. Ist es so weit gekommen, dass ich irgendwem erklären muss, was Krieg ist? Krieg ist, wenn ich meine Katze essen muss. Zum Beispiel. Muss ich aber nicht. Es ist Sommer, Leute posten wieder ihre Füße auf Facebook, und die Füße sind an den Beinen noch dran und das Einzige, was im Supermarkt manchmal fehlt, sind bestimmte Sorten
- 15 von Kaltgetränken, die wir vor fünf Jahren noch nicht mal kannten. Wir haben außer der Katze, die wir nicht essen müssen, noch einen Hund, der uns vor nichts beschützen muss. Meine Beziehung wird nicht daran scheitern, dass jemand an die Front muss, ich habe Großeltern, die mich zum Essen einladen, und meine Oma erzählt dann, wie sie zur Erstkommunion ein gekochtes Ei bekommen hat. Ein Ei. Ich habe sechs Eier im Kühlschrank
- 20 und Hunderte auf Twitter¹, und ich brauche sie alle nicht zu essen, wenn ich nicht will, weil kein verdammt Krieg ist.

- Wir reden so viel über Hetze gerade, über Stimmungsmache und Populismus und wie Leute gegeneinander aufgestachelt werden, indem zu viel Scheiße geredet wird. Ich will niemandem Hetze vorwerfen, der mal ein unpassendes Wort gebraucht hat, aber wie sollen
- 25 wir wie gehillte Menschen miteinander reden, wenn wir mit lauter Großvokabeln um uns schmeißen, die eigentlich Ausnahmezuständen vorbehalten sind? Shitstorm hier, Krieg da.

- Offen gestanden habe ich keine Ahnung, wer diese Leute sind, die vom Krieg der Geschlechter reden und wie sie drauf sind. Wer seid ihr? Ist das Ironie? Magnesiummangel? Sekundenschlaf? Oder meint ihr das ernst? Wenn euch in der Straßenbahn einer fragt:
- 30 „Hamse jedient?“, dann sagt ihr: „Öh nein, aber ich habe mal eine Viertelstunde lang einer Frau versucht zu erklären, dass die Frauenquote Frauen nur wegen ihres Geschlechts ...“. Bla, der Fragende ist vor drei Stationen ausgestiegen oder gestorben.

- Die „Zeit“ hat einen Mail-Wechsel veröffentlicht, in dem es darum ging, dass eine Autorin von „Studierenden“ schreiben wollte und ein Redakteur das in „Studenten“ geändert hat.
- 35 Der Onlinekiosk Blendle², zugegebenermaßen ohnehin bekannt für blumig blöde Ansprachen, kündigte das in seinem Newsletter so an: „Hier erlebst du den Gender-Kampf live.“ Jo, geil, Gender-Kampf live, hab sofort geklickt, aber leider tauschen die Beteiligten dann

Argumente aus. Argumente! Keine Barrikaden aus Binnen-Is oder Unterstrichen. Okay, es ist ein Kampf. Streit, auch das. Aber kein Gender- oder Geschlechterkampf. Der Redakteur
40 hätte genauso gut eine Frau sein können, was wäre es dann gewesen? „Zickenkrieg“?

Es ist nur eine Metapher, sagt ihr. Nein, es ist unbedachtes Wörterkotzen. Metaphern haben einen Sinn, sie sollen etwas klarer oder schöner sagen. Wer aber von Krieg spricht, macht es weder klarer noch schöner, der sagt nur: Guckt, wie sie sich prügeln. Aber was, wenn sie gar nicht prügeln? „There is a war between the ones who say there is a war and the ones
45 who say that there isn’t“, singt Leonard Cohen³. Ja, vielleicht das.

Wer nicht aufpasst, macht durch Sprache alles schlimmer. Hier meine These dazu: Das ist scheiße. Es klingt nach Eskalation, aber da eskaliert nichts. Da reden Leute. Wenn ihr jetzt schon von Krieg spricht, was macht ihr, wenn tatsächlich mal was passiert, und zwar mehr als Argumente – wenn plötzlich alle Frauen, die weniger verdienen als ihre Kollegen, in
50 Streik treten und auf die Straße gehen? Was ist dann? Apokalypse?

Wir können gerne über Hate Speech, Homophobie und Transphobie sprechen und über sexualisierte Gewalt und häusliche Gewalt, aber das ist magischerweise nie gemeint, wenn von so was wie „Gender-Kampf“ die Rede ist. Beim „Feministinnen-Krieg“, den der Perlentaucher-Newsletter⁴ ankündigte, um was ging es da? Um Debatten von Feministinnen
55 unterschiedlicher Denkströmungen. Wissenschaftlerinnen, die Texte schreiben: Krieg! Und dann bringt ein Mann eine Frau um, und was wird daraus? Ein „Beziehungsdrama“. „Es war schon tief in der Nacht, als Anna zum letzten Mal die Liebe widerfuhr“, schreibt stern.de über den Moment, in dem jemand erwürgt wird.

So viel Feingefühligkeit darf man erwarten, nicht von Krieg zu sprechen, wo kein Krieg ist, und von Mord, wo Mord ist. Wörter sind relevant, wir verbinden in unseren kleinen,
60 schmutzigen Hirnen Dinge mit ihnen, auch unbewusst. Wer „Krieg“ sagt, ruft andere Assoziationen hervor, als wenn er sagt: Debatte. Ein ständiges Bemühen. Lauter kleine Versuche, etwas besser, gerechter, würdiger zu machen.

Aus: SPIEGEL.de, Margarete Stokowski, 07.06.2016,
<https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/der-unsinn-von-gender-kampf-und-geschlechter-krieg-a-1096176.html>.

1 Hunderte auf Twitter: Twitter-Nutzer ohne eigenes Profilbild werden als Eier dargestellt

2 Online-Angebot, das einzelne Artikel aus Zeitungen vertreibt

3 Leonard Cohen (1934–2016): kanadischer Sänger, Songwriter, Dichter, Schriftsteller, Maler; weltbekannt für Folksongs

4 Perlentaucher: Online-Kulturmagazin mit Presseschau, Rezensionen etc.

Arbeitsanweisung

1. Analysieren Sie die Kolumne „Hamse jedient im Genderkrieg?“ von Margarete Stokowski. (70 %)

2. Nehmen Sie begründet Stellung zur Forderung Stokowskis. (30 %)

Hinweise und Tipps

Die gegebene Aufgabenstellung ist zweigeteilt. Zunächst sollen Sie die Kolumne von Margarete Stokowski **analysieren**. Die Angaben zur Gewichtung der Teilaufgaben zeigen Ihnen, dass der **Schwerpunkt auf dem Analyseteil** liegt. Bei der Untersuchung des Ausgangstextes müssen Sie eigenständig Akzente setzen. Im vorliegenden Fall bietet es sich an, den **Inhalt** des Textes zu erschließen und daneben auf den **Gang der Argumentation**, den **Adressatenkreis**, Formen der **Leserlenkung** sowie die **sprachlich-stilistische Gestaltung** des Textes einzugehen. Überlegen Sie sich bei der Gliederung des Aufsatzes, an welchen Stellen es sinnvoll ist, bestimmte Untersuchungsaspekte zusammenzuführen. Bei der ausgearbeiteten Lösung wurde beispielsweise die Inhaltsangabe mit Feststellungen zum Gang der Argumentation verknüpft.

Bevor Sie mit dem Schreiben beginnen, ist es unerlässlich, dass Sie sich intensiv mit der Kolumne von Stokowski beschäftigen. Lesen Sie den Text zunächst mehrmals durch, um ein Gespür für den Schreibstil der Verfasserin zu erhalten. Gliedern Sie den Text zudem in **Sinnabschnitte**. Das hilft Ihnen, die inhaltlichen Zusammenhänge zu verstehen und den argumentativen Aufbau der Kolumne nachzuvollziehen. Markieren Sie bei der weiteren Bearbeitung **Textstellen, die Aufschluss über den Adressatenkreis geben** oder die **aus stilistischer Sicht besonders markant sind**. Fragen Sie sich daneben, wie die Autorin versucht, die **Leserinnen und Leser in ihrem Sinn zu beeinflussen**. Auf diese Weise können Sie feststellen, von welchen Formen der Leserlenkung die Verfasserin Gebrauch macht.

Nachdem Sie Ihre Ergebnisse auf einem Konzeptpapier notiert und geordnet haben, können Sie mit dem Schreiben beginnen. Eine kurze **Textvorstellung dient als Einleitung**. Im **Hauptteil** erfolgt die **Analyse** des Textes.

Im Anschluss sollen Sie, wie in der zweiten Teilaufgabe verlangt, **begründet zur Forderung der Autorin Stellung nehmen**. Lesen Sie hierzu erneut den letzten Absatz der Kolumne, in dem Stokowski zu einem klareren und sensibleren Sprachgebrauch aufruft. Überlegen Sie dann als Vorbereitung, wie Sie zu Stokowskis Forderung stehen, und notieren Sie sich, wie sich Ihr Standpunkt **argumentativ** stützen lässt. Verfassen Sie auf dieser Grundlage Ihre Stellungnahme. In einem **Fazit**, das den **Schluss**teil Ihres Aufsatzes bildet, können Sie abschließend Ihren **Standpunkt** noch einmal zusammenfassen.

Lösungsvorschlag

Teilaufgabe 1

In der Kolumne „Hamse jedient im Genderkrieg?“, die am 7. Juni 2016 auf „Spiegel Online“ veröffentlicht wurde, kritisiert Margarete Stokowski die aus ihrer Sicht **übertriebene Rede vom vermeintlichen Genderkrieg**. Nach Meinung der Verfasserin ist die Anwendung martialischer Begriffe auf Diskussionen rund um Fragen der Geschlechtergerechtigkeit unangemessen. Daher plädiert sie in der Genderdebatte **für einen differenzierteren Sprachgebrauch**, der keine falschen Vorstellungen weckt.

Ihre Position entwickelt Stokowski in mehreren Schritten. Zunächst nennt sie verschiedene **Beispiele** dafür, **dass in den Medien Kampfbegriffe** im Zusammenhang mit Debatten zur Geschlechtergerechtigkeit verwendet werden (vgl. Z. 1–8). Damit schafft die Verfasserin ein **Bewusstsein** für ein aus ihrer Sicht problematisches Phänomen.

Im zweiten Sinnabschnitt (vgl. Z. 9–26) verdeutlicht die Autorin die **Unangemessenheit des Begriffs „Krieg“** für unsere heutigen Lebenszusammenhänge, indem sie diese den **Verhältnis-**

sen im Krieg gegenüberstellt. Zugleich warnt sie vor den Folgen eines unreflektierten Gebrauchs der Kriegsmetapher und anderen „Großvokabeln“ (Z. 25). Dazu zählt aus Sicht der Verfasserin die **Beeinträchtigung einer konstruktiven Debattenkultur**.

Im folgenden Abschnitt (vgl. Z. 27–40) **polemisiert** Stokowski gegen diejenigen, die Begriffe wie „Geschlechterkrieg“ verwenden. Dabei übt sie auch **Kritik** daran, dass mit solchen Begriffen genderbezogene **Debatten als Kampf zwischen Mann und Frau etikettiert** würden – und nicht als Kampf um das bessere Argument.

Anschließend (vgl. Z. 41–50) knüpft die Verfasserin an ihre eingangs gefassten Überlegungen zum Kriegsbegriff an, indem sie sich gegen das Argument wendet, dass das Wort „Krieg“ im Zusammenhang mit der Genderthematik **doch nur eine Metapher** sei. Denn als Metapher – so lassen sich Stokowskis Überlegungen verstehen – sei der Begriff **untauglich**, weil er **überdramatisiere** und auch kaum eine weitere Steigerung zulasse, wenn es tatsächlich zu einer Verschärfung im Konflikt um Geschlechtergerechtigkeit kommen sollte.

Ihr Plädoyer für eine **angemessenere Sprache** unterstreicht die Verfasserin im nächsten Abschnitt (vgl. Z. 51–58). Sie verdeutlicht, dass die Begriffe „Kampf“ und „Krieg“ vor allem dramatisierend im Kontext von Geschlechterdebatten verwendet würden, aber **nicht in Bezug auf Themen und Geschehnisse**, die tatsächlich mit **Gewalt oder Hass** zu tun hätten. Sie legt damit nahe, dass schlimmste Verbrechen, etwa die Tötung von Frauen, sprachlich verharmlost würden.

Am Ende der Kolumne (vgl. Z. 59–63) erhebt Stokowski die **Forderung nach einem sensibleren Umgang** mit der Sprache. Sie plädiert für einen Sprachgebrauch, der **Sachverhalte klareren benennt** und keine falschen Assoziationen weckt.

Mit ihrer Kolumne wendet sich Stokowski an all jene, die an Genderfragen interessiert sind. Dass sie dabei vor allem eine **jüngere Leserschaft** im Blick hat, legt der umgangssprachliche, von jugendlichem Jargon geprägte Ton nahe. So verwendet die Verfasserin Floskeln und Begriffe, die typisch für **Jugendsprache** sind, etwa: „Was zur Hölle?“ (Z. 5 f.), „Echt“ (Z. 9) oder „gechillt!“ (Z. 25). Neben der Tatsache, dass die Autorin auf **Social-Media-Kanäle** wie „Facebook“ (Z. 13) oder „Twitter“ (Z. 20) Bezug nimmt, spricht auch das selbstverständliche Aufgreifen **englischer Redewendungen und Zitate** (vgl. Z. 3, 44 f.) für eine Ausrichtung auf eher jüngere Leserinnen und Leser.

Diese versucht Stokowski nicht nur durch ihre Argumentation zu beeinflussen, sondern auch durch die **Perspektive**, die sie in ihrer Kolumne einnimmt. Der Text stellt keine abstrakte Abhandlung über Gefahren eines unreflektierten Sprachgebrauchs dar, sondern geht von der **subjektiven Sicht der Verfasserin** aus. Diese gibt mehrere Details zur eigenen Person preis. So erfährt man, dass sie in einer Beziehung lebt (vgl. Z. 17) und ab und zu von ihren Großeltern zum Essen eingeladen wird (vgl. Z. 18). Außerdem gesteht sie, dass sie „militant genannt“ (Z. 10) und als „Feminazi, extremistisch und radikal“ (ebd.) bezeichnet wird. Sie erzeugt also den Eindruck einer für Feminismus eintretenden Frau, die meinungsstark ist und über ein intaktes Sozialleben verfügt. Dadurch bietet sie ihrer Leserschaft **Identifikationsmöglichkeiten** mit der eigenen Person und Sichtweise an. Zudem verleiht sie ihrem Text **durch den persönlichen Zugang Glaubwürdigkeit**. Eine Nähe zu ihrer Leserschaft stellt die Autorin auch her, indem sie des Öfteren in der **Wir-Form** spricht (vgl. z. B. Z. 15, 22, 51). Darüber hinaus inszeniert die Verfasserin in ihrer Kolumne ein **Zwiesgespräch**, indem sie vorgibt, sich direkt an diejenigen zu wenden, die sie kritisiert. Dadurch unterstreicht Stokowski die Direktheit der Auseinandersetzung mit diesen (Z. 41: „Es ist nur eine Metapher, sagt ihr.“) oder verstärkt die Infragestellung der Gegenposition (Z. 28: „Wer seid ihr?“).

Auch sprachliche Mittel setzt Stokowski gezielt ein, um ihrer Argumentation zu größerer Durchschlagskraft zu verhelfen. Dies zeigt sich bereits im **Titel der Kolumne** („Hamse jedient



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK